

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

11.11.1815 (Nr. 313)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 313.

Samstag, den 11. Nov.

1815.

Deutschland.

Von Frankfurt wird unterm 9. d. geschrieben: Gestern ist der Kronprinz von Würtemberg nebst Gefolge, auf seiner Reise nach Petersburg, hier eingetroffen. Se. kön. Hoh. gehen über Berlin, und werden sich einige Tage daselbst aufhalten. — Am nämlichen Tage ist der kurhess. Gesandte am hiesigen Bundestage, Fehr. Buderus von Carlshausen, geh. Rath und Kammerpräsident, hier eingetroffen. — Wie man vernimmt, werden vor Eröffnung des Bundestages noch verschiedene Konferenzen zwischen mehreren Minister europäischer Mächte gehalten werden, um verschiedene Punkte ins Reine zu bringen, worüber man in Paris nicht völlig zu Ende kommen konnte. Deutschland host noch immer, einige Gebietstheile von Frankreich abgerissen zu sehen &c.

Die Frankfurter Oberpostamtszeitung vom 9. d. enthält folgende offizielle Nachricht an den Stadtkommandanten von Saarbrücken: „Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, vorläufig hierdurch zu benachrichtigen, daß, nach der bereits abgeschlossenen Uebereinkunft der hohen verbündeten Mächte sowohl unter sich, als mit der kön. franz. Regierung, die Stadt Saarbrücken und überhaupt der ganze, nach Inhalt des Pariser Friedens vom 30. Mai 1814, bei Frankreich verbliebene Theil des Saardepartements mit Preussen vereinigt, und künftig zum Großherzogthum Niederrhein gehören wird. Die preuß. Truppen, die sich bereits in Marsch gesetzt haben, werden in einigen Tagen militärischen Besitz nehmen. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, Ihre Vorsorge dafür gefälligst eintreten zu lassen, daß bis dahin den Einwohnern der Stadt Saarbrücken und dem Kanton Saarbrücken und St. Johann der Schutz der verbündeten Mächte gegen jeden etwa besorglichen Nachtheil gewährt, und alles von ihnen abgewendet werde, was ihnen auf

irgend eine Art den interimistischen Zustand erschweren dürfte. Ich vertraue hierin um so mehr auf den Eifer und die redlichen Bemühungen Ew. Hochwohlgeboren, als Ihnen die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Staaten bekannt sind, und des russ. Kaisers Maj. die Dienste, die Ew. Hochwohlgeboren in dieser Angelegenheit der preuß. Regierung leisten, gewiß eben so wohlwollend, als des Königs Maj. erkennen werden. Paris, den 2. Nov. 1815. Unterz. Der geh. Staatsrath Stägmann, in Auftrag der Herrn Fürsten von Hardenberg Durchl.“

Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern sind am 5. d. Nachts aus Frankreich zu Würzburg eingetroffen, und haben am folgenden Tage Ihre Reise von dort nach Hildburghausen fortgesetzt.

Am 5. d. reiste der bisher zu München akkreditirt gewesene kön. engl. Gesandte, Hr. Rose, von dort auf seinen neuen Gesandtschaftsposten in Berlin ab. Sein Nachfolger am königl. baier. Hoflager, Hr. Lambe, war noch nicht in München eingetroffen, wohl aber dessen Sekretär, Hr. Hervey.

Am 1. d. ist das Hauptquartier der kais. russ. Armee von Leipzig abgegangen. Der Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly hat am folgenden Tage diese Stadt verlassen, und seine weitere Reise nach Rußland angetreten. Die Durchmärsche kais. russ. Truppen dauerten zu Leipzig fort.

Die zur Uebergabe des Fürstenthums Ostfriesland an Hannover königl. preuß. Seits ernannten Kommissarien, der Staatsminister von der Reck und der Kriegsrath Fehr. von May, sind am 28. Okt. von Berlin zu Hannover eingetroffen.

Frankreich.

Der Moniteur vom 6. d. versichert, daß Kriegsge-

richt, das den Marschall Ney richten soll, werde erst den 9. d. seine Sitzungen eröffnen.

Nach dem nämlichen Blatte ist die Entlassung von 5 Kompagnien des 1. Chasseurregiments der Ergarde, wozu die Mamelucken gehörten, am 25. Okt. zu Perigueux, durch die zweckmäßigen Veranstaltungen des Kommandanten der 20. Militärdivision, Gen. Baron Darmagnac, in völliger Ruhe und Ordnung vor sich gegangen.

Schweizer Blätter erzählen: Am 29. Okt. seyen 4 östreich. Kürassiere in der Nähe eines Dorfes bei Montbeillard von Bauern ermordet worden; alle Briefe aus dem Innern Frankreichs versicherten, daß fortdauernd eine große Gährung in diesem unglücklichen Lande herrsche; an vielen Orten seyen die Offiziere, welche die königl. Armee organisiren sollten, auf das gröblichste insultirt worden; die Eintreibung der öffentlichen Abgaben finde täglich mehr Schwierigkeiten zc.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Nach Londner Nachrichten vom 1. d. ist das Parlament, das bekanntlich am 1. Febr. k. J. sich wieder versammeln sollte, durch eine neue königl. Proklamation schon auf den 17. Jän. zusammenberufen worden.

Am 6. Apr. ist die Insel Bourbon an Frankreich zurückgegeben worden. Die dort gelegenen engl. Truppen sind unmittelbar darauf nach Ostindien absegelt, um den Lord Moira zu verstärken, der auch den engl. Gouverneur auf dem Vorgebirge der guten Hofnung, so wie die engl. Regierung selbst, wegen des mit keinem ganz günstigen Erfolge fortdauernden Kriegs mit Napoul, der dabei noch weiter sich auszubreiten droht, um Verstärkungen angegangen hat.

I t a l i e n .

Die Zeitungen von Venedig vom 31. Okt. melden: „Heute hat uns die göttliche Vorsehung das kostbare Geschenk der beglückenden Gegenwart K. kais. kbn. MM., unserer erhabenen Souveraine, gemacht. Allerhöchstdieselben landeten auf dem kleinen St. Marcusplaz unter dem unaufhörlichen Jubelrufe einer zahllosen Volksmenge von allen Ständen. Se. Maj. wurden von dem Kapitel der Patriarchalkirche von St. Marcus unter einem Baldachin empfangen, und begaben sich unmittelbar darauf in diesen prächtigen Tempel, um der süßesten Ihrer Pflichten, der, zu dem Allmächtigen zu beten, Genüge zu leisten; von dort verfügten Sie sich nach dem kais. Pallaste, wo Sie sich mehreremal auf dem Balkon dem Volke

zeigten, das nicht aufhören konnte, dem angebeteten Monarchen die lautesten Aeußerungen seiner Liebe und Freude darzubringen.“

Im Diario di Roma vom 25. Okt. liest man: Verstorbenen Samstag, am 21. d., kam der Graf von Souza Pinto, königl. portugies. Minister bei dem heil. Stuhle, aus den Bädern von Lucca, zu Rom an. — 24 spanische Jesuiten sind dieser Tage von Rom nach Civitavecchia abgereiset, wo ein Schiff ausgerüstet worden ist, um sie nach Spanien zu führen. Es befinden sich ohngefähr 300 spanische Jesuiten in Italien, welche Anstalten treffen, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. — Mit Vergnügen kündigen wir auch an, daß mehrere Mitglieder dieser Gesellschaft von Rom nach Reggio abgereiset sind, wo sie aufs neue ein Kollegium eröffnen werden.

Briefe aus Rom v. 18. Okt. in deutschen öffentl. Blättern erzählen, der neapolit. Botschafter am päbstl. Hofe, Marchese di Fuscaldo, habe am 14. Audienz bei Sr. Heil. begehrt, und ein Schreiben seines Souverains überreicht, worin derselbe auf augenblickliche Entfernung aller Glieder der Familie Bonaparte dringe, und der spanische Botschafter habe dieses Verlangen des neapolitanischen Hofes lebhaft unterstützt.

N i e d e r l a n d e .

Unter den Passagieren, welche sich auf dem am 29. Okt. vor Ostende gescheiterten engl. Packetboot (sh. No. 310) befanden, nennen Brüsseler Zeitungen die Wittve und Tochter des ehemaligen Ministers Perceval. Beide fanden ihr Grab in den Wellen. Die Tochter wurde für eins der liebenswürdigsten jungen Frauenzimmer in England gehalten, und war im Begriffe, sich in Paris mit einem engl. General zu vermählen.

D e s t r e i c h .

Die allg. Zeitung meldet, nach Privatnachrichten aus Wien vom 1. d.: „Sämtliche italienische Regimenter werden nächstens von Wien in ihre Standquartiere nach Ungarn zurückkehren, und die Wachen dieser Hauptstadt wieder von deutschen Regimentern übernommen werden. Das Infanterieregiment Kaiser Alexander wird zu diesem Endzweck zuerst erwartet. Dem Vernehmen nach bleibt das sämtliche Colloredo'sche Korps, gegen 40,000 Mann stark, in Oberösterreich an der Traun stehen; der Generalstab und das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg hingegen treffen den 12. Dez. hier ein; von einer Auflösung desselben ist bis heute noch keine Re-

de. — Am Hofe der Gräfin von Lipano (Märat) erwartete man, wie es heißt, seit einigen Wochen Hrn. Märats Ankunft; es sollen bereits Effekten desselben zu Triest angelangt seyn. Die nun eingelaufene Nachricht von seinem unglücklichen Ende ist von seiner Gattin mit Standhaftigkeit aufgenommen worden; sie soll sich gegen den die Aufsicht des Schlosses Heimbürg führenden österreichischen Hauptmann, welcher sie ihr zuerst ankündigte, geduffert haben, sie habe ihren Gemahl seit zwei Jahren vor allen seinen thörichten Unternehmungen, und besonders damals gewarnt, als er seinen letzten Feldzug gegen das Haus Oestreich unternahm; allein ihre Reden seyen vergebens gewesen! Uebrigens schien sie fast sein letztes Schicksal noch zu bezweifeln.“

P r e u s s e n.

Die Berliner Zeitungen vom 2. dieses berichten: Am 31. Okt. begaben sich S. M. der Kaiser und der König, S. kaiserl. H. die Großfürsten und Großherzoginnen, S. königl. H. die fremden und hiesigen Prinzen und Prinzessinnen mit einem kleinen Gefolge nach der Pfauen-Insel (bei Potsdam), nahmen daselbst, nach angestellter Lustwasserfahrt, das Mittagmahl ein, und kehrten um 7 Uhr nach Berlin zurück. Abends wurde vor den fremden und hiesigen hohen Herrschaften die große Oper, Ferdinand Cortez, aufgeführt. Am 1. d. besuchten die hohen Herrschaften das Monument der Königin Luise im Garten von Charlottenburg, und nahmen hierauf die hiesige Eisengießerei und die dortigen Arbeiten in hohen Augenschein. Mittags war bei Sr. Maj. dem Könige Tafel auf dem Schlosse im Pfeilersaal, und Abends bei dem Oberhofmarschall und Staatsminister Grafen von der Goltz großer Ball, welchen die kaiserl. und königl. Herrschaften mit Ihrer Gegenwart beehrten. — Am 30. Okt. langten einige hundert Mann prächtig gekleideter russischer Garde-Kosaken an.

S c h w e i z.

Am 6. d. kam der Kronprinz von Oestreich in Zürich an.

Am 5. d. ist der Feldmarschalllieutenant Mariaffy von Basel abgereist.

Nach der Zeitung von Lausanne vom 7. d. scheinen unvorgesehene Schwierigkeiten den Abschluß der Territorialausgleichungen zwischen Savoyen und Genf zu verzögern; man versichert unter andern, daß die sardinischen Kommissarien zu Gunsten der Geistlichkeit in den an die

Schweiz abzutretenden Landestheilen Forderungen aufstellen, die mit den Verfassungsgrundsätzen eines protestantischen Staats nicht vereinbarlich sind.

In Schaffhauser Zeit. vom 7. d. liest man: „Mit dem am 31. Okt. hier eingerückten Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg hosten wir, die Truppeneinzüge und Einquartierungen in unserm Kanton als beendet ansehen zu dürfen. Allein gestern rückte neuerdings eine Abtheilung Kavallerie hier ein, welcher morgen und übermorgen die Infanterieregimenter Strauch und Esterhazy nebst den Husarenregimentern Hessen-Homburg und Palatinalhusaren folgen sollen. Dies widerlegt die in der Aarauer Zeitung vom 4. d. enthaltene, ihr aus unächter Quelle mitgetheilte Nachricht gänzlich, daß von Dijon aus Zusicherungen gegeben worden seyen, denen zufolge am 31. Okt. der Truppenzug durch das Schweizergebiet völlig beendet seyn sollte. Dagegen bestätigen wir, was eben dieses Blatt meldet, daß der Kaiser von Oestreich am 12. Okt. in Zürich auf die gemachten Vorstellungen von Seite des Abgeordneten unserer Regierung die beruhigendsten Zusicherungen gab, und auch dem Armeekommando sogleich die mit denselben übereinstimmenden Weisungen ertheilte. Auch bestätigt ein Antwortschreiben des Gen. Frimont an den in Dijon befindlichen Obristleut. v. Ott aus Zürich, daß derselbe die diesfälligen kaiserl. Befehle wirklich erhalten habe. Warum denselben aber nicht Folge geleistet worden, mag die Zukunft enthüllen.“

Den Alt-Obervogt Zelger von Stanz, der in den Unruhen Nidwaldens neben dem Alt-Landammann Würsch als Anführer figurirte, verfolgen jetzt, wegen Veruntreuungen und Verfälschungen, Steckbriefe seiner Regierung.

T ü r k e i.

In öffentlichen Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Sept. heißt es: Das Pestübel hat in den letzten 14 Tagen eher ab- als zugenommen. Jedoch befinden sich in den griechischen Pestspitälern an den sieben Thürmen sowohl, als aufferhalb Pera mehrere mit dieser leidigen Seuche behaftete Kranke. Der englische Arzt Maclean war bekanntlich wenige Tage darauf, nachdem er seine Heilungsversuche in dem großen Pestspitale angestellt hatte, selbst von der Seuche ergriffen worden, obwohl er früherhin behauptet hatte, daß es mit der ansteckenden Krankheit des Pestübels nicht so gefährlich sey. Er

findet sich zwar wieder auf dem Wege der Besserung, soll aber, wie man versichert, durch dieses erste Probestück alle Lust zu weiterer Fortsetzung seiner beachteten Versuche gänzlich verloren haben. Vergnüglicher lauten die Nachrichten aus Alexandria, Cyprien, Smyrna und Salonichi, wo die Pest gänzlich aufgehört haben soll; nur in den Umgebungen von Salonichi waren noch einige Spuren dieses Uebels vorhanden.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrten Mitglieder der Gesellschaft werden andurch eingeladen, am nächstkommenden 22. Nov., als dem gesetzlich bestimmten Tag der Späthjahrs-General-Versammlung, Morgens gegen halb 12 Uhr in den Zimmern des rechten Flügels im mittleren Stok in möglichst großer Anzahl sich gefälligst einzufinden.

Für diejenigen Mitglieder, welche an dem darauf folgenden Gesellschaftsmahl, unter den gewöhnlichen Bedingungen, Antheil zu nehmen wünschen, ist der Subscriptionsbogen, von heute an, in den Lese- und Spielzimmern zur baldgefalligen Unterzeichnung und Bemerkung der Zahl etwa mitbringender Gäste aufgelegt.

Karlsruhe, den 10. Nov. 1815.

Die Kommission des Museums.

Literarische Anzeige.

Durch diese öffentliche Anzeige wegen meines die Presse verlassenen II. Theils zu dem schon 1811 herausgegebenen I. Theile des Landwirthschafts-Katechismus oder Handbuchs über die neuern Grundsätze der Agronomie und Agricultur werden mit meine werthen Freunde sowohl im In- als Auslande vergnügen, sie zu bitten, diese Ankündigung zugleich als eine Rückantwort auf ihre mehrmals an mich erlassenen schriftlichen Anfragen, wegen der Herausgabe dieses II. Theils, gütig auf- und mit der Versicherung anzunehmen, daß mir ihr ungeheures Urtheil darüber der sprechendste Beweis ihrer aufrichtigen Freundschaft forthin seyn, und dieser entgegen zu kommen, stets auch mein eifriges Bestreben bleiben werde.

Dieser II. Theil enthält in Fragen und Antworten die Lehre des Wiesen- und Futterkräuterbaus, nach den neuesten Grundsätzen der rationellen Landwirthschaft. Das Werk kostet bei der k. b. Herder'schen Universitätsbuchhandlung in Freiburg 1 fl. 24 kr., und mit Einschluß des I. Th. 3 fl. 12 kr.

Schließlich bemerke ich meinen theuern Freunden und Herrn Mitkollegen, daß ich auch ihrer weitem Aufforderung, wegen Fortsetzung dieses ökonomischen Wertes, entsprechen werde.

Karlsruhe, 1815.

A. Herrmann,

Professor und Mitglied mehrerer gelehrten
Sozietäten.

Obiges ist bei Postbuchh. P. Macklot No. 14 in Karlsruhe zu haben.

Karlsruhe und Bruchsal. [Akkord-Steigerung.] Das Kienstumpen-Graben in den Grabner Gemeinds- und Zehndwahrungen soll, höherer Verfügung zufolge, Donnerstag, den 16. Nov., früh 10 Uhr, in loco Graben, mittels Versteigerung an den Meistbietenden in Akkord begeben werden; welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe und Bruchsal, den 31. Okt. 1815.

Großherzogl. Lad. Oberforstamt Karlsruhe und Stadt- und
rtes Landamt Bruchsal.

Freih. v. Wallbrunn. Gumann.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Mein zweistöckiges, solid gebautes Wohnhaus im innern Zirkel, neben den Heschmidt Boctischen Erben gelegen, welches für einen Handelsmann sowohl, als für einen Professionisten, eingerichtet ist, lasse ich, wenn mir unter der Zeit kein annehmliches Gebot geschieht, in welchem Falle ich dasselbe aus freier Hand verkaufe, Mittwoch, den 15. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in diesem meinem Hause selbst, öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Die Bedingungen können bei mir erfahren werden.

Karlsruhe, den 3. Nov. 1815.

Marchand.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche etwas an den dahier verstorbenen Major, Heinrich Wolf, zu fordern haben, werden hierdurch angewiesen, binnen 4 Wochen, a dato, bei der unterzeichneten Stelle ihre Forderungen anzugeben, indem auf diejenigen, welche sich nicht innerhalb dieser Frist melden, bei Ausfolgung der Verlassenschaft an die Erben keine Rücksicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 23. Okt. 1815.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.

Vogel.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des ledigen und abwesenden Johann Müller aus Fehrbach wurde der Sanktprozeß erkannt, und zur Vornahme der Schuldenliquidation Laasfahrt auf Donnerstag, den 23. dieses Monats, im Zeller Laubenwirthshause festgesetzt, allwo die Gläubiger bei der anwesenden Theilungskommission um so gewisser zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren haben, als sie im Ausbleibungsfall damit nicht mehr gehört, sondern von der Masse ausgeschlossen werden würden.

Offenburg, den 3. Nov. 1815.

Großherzogl. Stadt- und rtes Landamt.

Freih. v. Sensburg.

Baden. [Erbkaltabung.] Andreas Kamm, Bäcker, und dessen Bruder, Joseph Kamm, Mauter, von Oberbeuren, welche schon im Jahr 1787 aus ihrer Profession in die Fremde gewandert sind, haben, und zwar ersterer seit dieser Zeit gar keine, letzterer im Jahr 1799 die letzte Nachricht an ihre Verwandten gelangen lassen, und es ist also von ihrem dormaligen Aufenthalt, Leben oder Tode nichts bekannt. Auf Ansuchen ihrer Verwandten um Ueberlassung ihres unter Pflegschaft stehenden, 230 fl. 48 kr. betragenden Vermögens, werden Andreas und Joseph Kamm, oder ihre allenfallsigen Leibeserben, hiermit öffentlich vorgeladen, sich zu dem Empfang dieses Vermögens zu melden, widrigenfalls dasselbe ihren nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherstellung, eingewandt werden wird.

Baden, den 28. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schnecker.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Dominique Savio, Nachfolger des Karl Artaria von Mannheim, verkauft aufseht seinen gewöhnlichen Barometern und Thermometern und Brandtwein-Baagen auch gutes Mannheimer Wasser und feine liqueurs, z. B. Huile de Roses, Eau de Noix, Ratafia de Cerises und ächtes Kölnisches Wasser, auch Chocolate, in den billigsten Preisen. Seine Boutique ist der neuen Kirche gegenüber, in der mittlern Reihe, No. 22.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Emanuel Creelius, nächst der reformirten Kirche, sind wiederum viele Kinderspielwaaren nach dem neuesten Geschmacke, welche sich zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend beiderlei Geschlechts eignen, angekommen; eben so sind bei ihm allerlei Gattungen von Kinderpuppen um billige Preise zu haben; womit er sich dem geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens empfiehlt.